

Kirche Muhen – 60 Jahre danach

Ansprache zur Erinnerung an den Bau der Kirche 1961 am 1. August 2021

in der Kirche Muhen von Pfr. Martin Hess (derzeit Verweser daselbst)

E Chele boue esch es geischtlechs Projekt ond es Bouprojekt, aber es esch ebe ned es Bouprojekt, we iedes andere. För Muhe esch das vor 60 Jahr es ganz es bsonders Projekt gsi, ond die grossi, gmeinsami Arbet het s'Dorf ond d'Chewegmein mitenand zämebrocht, es esch es gmeinsams Dorfprojekt gsi, we mer sech das hött nömm chönnt vorsteuwe.

Mer gseht das ou a dem a, dass de Gmeindamme vo dozmou – der Achilles Matter – säuber e der Cheleboukommission gsi esch. Er esch ned ganz be ieder Setzig deby gsi, aber di ganzi Zyt. Ond steuwed nech vor, die Boukommission het 10 Jahr lang de Chelebou voratriben ond begleitet, vo 1951 – 1961. Ond si het för das ned 20 Sitzige brucht, ned 40 oder 50 sondern em ganze 122 Sitzige! Mer muess sech emou die veli Zitt ond die veli Arbet vorstelle - x 9 – es send 9 Mitglieder gsi, z.T. vom Gmeinrot, z.T. vo der Chelepflög ond z.T. vo der Chelegmeinversammlig gwäuht, natürli aues Manne. E der Orguboukommission het's denn ou zwee Froue gha, d'Fröilein Lüscher, Lehreri, ond d'Schwöschter Helene Künzli.

Es händ be dem Projekt e ganze Huufe Lüüt mitgwirkt – vom innere Chreis vo der Chewegmein, aber ou vo osse här – sogar vo ossen a der Gmein, vo Lüüt, wo sech met Muhe sehr verbonde gfüeuht händ, z.T. händ si met Gäud bitreit, z.T. ou ongfrogt zueätzlech mit veu Überlegigs- ond Planigsarbet.

Do wett i de Rudolf Müller, Bettwarefabrikant, doch emou ganz bsonders erwähne. Der müend wösse: Planet gsi esch eigetli före Bode doo e der Chele, dass' onder de Bänk hät söuwe Lärcheriemeparkett gee ond ossenome überau rotbruune Klinker. De het mer ou devo greddt, dass mer d'Wänd inne mit Sichtmuurwärrch – auso met Ziegustei – wett verblände. Es esch zom Glöck denn aus ned eso cho. De Rudolf Müller het denn zersch emou abotte, dass är statt Klinker, d'Mehrchöschte word überneh för Solnhofener Chauchsteiplatte, das send die graue Platte wo's ietz am Bode het e dene Gviert inn vo 90 of 90 Centimeter. Das het mer emou dankend agnoh. Spöter esch er no einisch mit eme Plan ond eren Idee cho. Ond zwar het er de Boden eso vorgschlage, wen er ietz esch, met dene Solnhofener Platte, aber gfällig onderteilt met dene 6 cm breite donkle Streifen os Serpentin ond dezue ou e Stoubliischen em Rand noch os schwarzem Serpentin ond hinde d'Frontsiite vo de Stufe vo deren Estrade ond vor auem vore de ganz Bode vom Chor met dene grosse, gschliffene Serpentinplatte. Das esch es usgriifts, usgarbeitets, innenarchitektonisches Konzept, wo ou dem Rudolf Müller ned irgendeinisch plötzlech bem Kafi z'Sinn cho esch. Do het är, wohrschiinlech är säuber oder wer auch immer sehr intensiv dra gschaffet. Ond de Boden esch es sehr es hochwärtigs Schmockstöck vo dere Chele worde. Är het's zaut – auso ebe d'Mehrchöschte

zom planete Klinker, aber met em Zahlen elei esch das ned gmacht gsi. Do stoht es ossergwöhnlechs Engagement von eme quasi Osswärtige dehinder, wo sech met Muhe sehr starch verbonde gfüeuht het. Ond das sött mer miiner Meinig noh ned eifach chli rede meteme Sproch: «Jo, dee het's jo wou vermöge».

E paar wiiteri Lüüt, wo sech om de Chelebou ond d'Gründig vo der Chelegmein sehr verdient gmacht händ, het de Hans Lüscher, dozmou OK-Präsident, be der 50-Johr-Fiir vo der Chelegmein 1998 scho erwähnt, v.a. ou der Otto Siegrist-Keppler. Är esch zwar ned Mitglied vo der Boukommission gsi, aber während dere ganze Ziit de Präsident vo der Chelepflieg.

Ond no eine wett i doo bsonders erwähne, wo wohrschiinlech nochli zwenig wohrgno worden esch: De Paul Künzli-Hauri. I ha ne jo ned kennt, aber of Grond vo dem, won i e de Protokoll gseh ha, dänk i, dass är ehner e bescheidene aber sehr fähige Maa gsi esch, wo sech ned säuber e Vordergrund gsteut het. Aber är esch vo Afang a debi gsi e dere Boukommission, ond er esch Vizepräsident gsi vo der Chelepflieg. Wo der 1. Präsident vo der Boukommission, de Heinrich Kraft, em 57i demissioniert het, het är s'Präsidium übernoh. Es heisst em Protokoll, d'Chelepflieg heig ne quasi aus Interimspräsident geschickt zom die führunglosi Boukommission leite. Ond das het er denn ou gmacht bes zom erfougriichen Abschluss 1961. E dene entscheidende Johr het die Boukommission denn ganz schwerigi, kritischi, heikli Situationen ond Useforderige gha ond de Paul Künzli het das hervorragend gmeischeret ond oni irgend es Wäse zmache drus. I sägen öich: Das hätt ned iede chönne. Das esch e Meischerleischtig gsi, wo veu Erfahrig ond sehr gueti Führungsfähigkeite bruucht het.

Velecht es Bispew dezue: Das grosse Glaskonschtwärch doo e der ganze Front het jo der Heiny Widmer entworfe, dozmou Zeichnungslehrer a der Kanti z'Aarau. Ond zwar het er ou sech säuber vo osse här demit es Spew brocht. Mer het de Felix Hoffmann agfrogt gha, aber dee het e ke Ziit gha för sones grosses Wärch. Ond der Entwurf vom Konschtmoler Eichebärger vo Böiu het ned rächt gfaue. De händ si em Entwurf vom Heiny Widmer zuegstomme. Wo denn aber am Schloss das Wärch iboue worden esch, het sech der Architekt Hauri entsetzt ond e grosse Teil vo der Kommission met ehm. Er het e der Chelepflieg ond e der Boukommission e Brief gschriben ond verlangt, dass mer das onpassende Wärch wider müess usboue. Das seg andersch as der Entwurf gsi seg. Dass er gwösssi Sache no veränderet, aber siner Meinig no verbessert het, het de Heiny Widmer scho zueggä. Säubverständlech heig er a dem Entwurf immer witer gschaffen, bes de verwörklechet worden esch.

Der Otti Siegrist-Keppler het sech de mit der Chelepflieg richtigerwiis drus ghauten os dem Striit ond het gseit, das seg zersch emou d'Ufgab vo der Boukommission, do witer z'luege. Ond die het – eben onder der Leitig vom Paul Künzli – Guetachte lo erstelle vom Guido Fischer, dozmou Kurator am Konschthaus Aarau, ond voneme Prof. Schmidt vo Basu, ond die händ beed das Wärch grühmt. Ond de het de schliessli ou der Architekt Hauri gfonde: Eso leid segs egetli gar ned, mer chönn's scho lo sy.

Ähnlech esch es mit em Toufstei ggange. Der Mathilde, wo ne gstiftet het, esch de Entworf z'ongwönlech ond z'modern gsi. Ond tatsächlech esch er ongwönlech ond «modern» för di dozmoligi Zyt. Aber die Zyt esch ebe modern gsi. Ond d'Künschtler ond d'Architekter händ agfangen eso bsonderi Sache mache, wo hött sehr berühmt send, we z.B. die bekantni Autobahnraststätt z'Deitinge met dene drüeggige Betonhaubschalen aus Dach. D'Kommission esch de met der Mathilde n es Beudhoueratelier vom Bildhouer von Arx of Gräniche go luege, we de Stei e de Wörklechkeit afi usgseht, ond de esch si de gliich debi blibe.

Die grossen Isebeton-Arbeite send ou e Striitpunkt gsi. De Cheletorm ond di ganze Chelemuure hätte jo söuen os Sichtbeton sy. De het der Architekt Hauri e der Kommission graduse gseit, die örtleche Bougschäfter Blattner vo Muhe ond Häfeli vo Schöftle, chöne das ned. Die Muure wärde buuchen ond zwenig schön e der Oberflächi för Sichtbeton. Das müess mer em Schäfer z'Aarau gee, die chöne das. Der chöned ech jo öppe dänke, was de Blattner vor der Kommission zo dem gseit het; das esch gloub ned aus för nes wörtlechs Protokoll gsi, weder se chöne das ebesoguet. Brunner ond Häfeli händ sech denn zonere ARGE zämetoo ond händ di Arbet wörkli guet gmacht. Dee wo hauptverantwortlech gsi esch för di gueti Arbet vor Ort seg de Polier Samuel Guggisbärg gsi, wo säuber zoberscht of em Torm betoniert het.

Wiss agmohlet worden esch de Torm ond di Chelemuuren osse denn ersch e der letschte Minute ond zwar eigetlech no heller wiiss as' d'Meinig gsi esch. D'Farbefirma het d'Farb z'hell gliferet ond es esch e ke Zyt me gsi, di richtig Farb nochez'bstelle. Öb das überhaupt e gueti Idee gsi esch, de Sichtbeton z'striiche, esch no en offeni Frog. I vermuede, der Architekt hätt ursprönglech eigetli d'Chelen ou inne os rouem Sichtbeton dänkt gha, aber das wär de Müheler sicher de zu roh, zu brutal gsi – ebe mer hätt deren Art Architektur doo «l'art brüt» gseit. Si esch de gloub met Sagex inne isoliert, verpotzt ond wiiss gstriche worde. Aber eso wes esch, esch es ietzt eigetli ou sehr schön.

Zo dem interessante Dach vo der Chele han i e miner Broschüre vom Frühlig öppis gseit. S'Dach het jo osse n e Neigig vo öppe 32° ond do inne vo öppe 29°. Won i das s'erscht Mou gseh ha, han i dänkt: S'nimmt mi ou Wonder, dass das ned oder nonig zämegheit esch, z.B. 1968, wo's z'Gondischwiu oben e Meter Schnee gha het ond de driigränet, esch jo s'Flachdach vo der nöje Reemtsmafabrik igstörzt. D'Ingeniöre Zschokke händ de gseit, met eme sone Gwicht heige si natürli ned grächnet gha ... letz esch das doo jo ned es Flachdach, aber d'Chräft, wo doo benere höche Dachlascht of d'Siiten use wirke, send oder wäre natürli enorm. Irgendwie müend die ufgfange wärde, aber mer gseht doo vo inne nüt, wo das Dach chönnt zämehauten oder stötze. Ond e Firschtöpfätte, wo fasch 27m lang esch, cha sones Dach jo niemous eifach eso vo säuber träge. S'Gheimnis liit onsichtbar hinder dere schöne Tannehouzdecki vo der Schriinerei Lüscher&Knechtli verborge. Der gsähnd ou, dass die Decki gäge Firscht ue hinde, öppen of der Höchi vo den l'gangstören e Knick macht. Deet esch de chräftigscht vo dene «Kämpfbinder» – e verliimte Stägbinder – ibboue, eben öppen 1.50m höch onderem Firscht, wo die Chräft trügen ond zom grosse Teil uffönd.

Zimmerei Kämpf vo Rapperswil het de Uftrag übercho, das Dach zmache, weu si ebe für so Sache bekannt gsi send, mit dere houzboutechische Lösig, wo de Vatter Gottfried 1946 erfunde het ond het lo patentiere. Ond de händ si erscht no versproche, dass si s'Houz deför os em Müheler Waud weuwe bezieh. De Roland Kämpf, de dozmoilig Junior, esch 1960 met öppen 21i noch der Lehr grad em Wäutsche gsi. Er het mer diräkt nüt me chönne säge dröber, weder er wössi scho, dass si das Dach gmacht heige. Aber grad die Woche esch mer plötzli z'Sinn cho, wer ganz sicher aus Zimmermeischer of dem Dach obe gstanden esch: Der Gerhard Bär. Är esch vo 1955 a bem Kämpf aus Meischer agsteuwt gsi, e liideschaftleche Bärstüiger ond Zimmermeischer. Ond är esch bem Kämpf dee Maa gsi für aui schwerige ond asprochsvouen Ufgabe. Er heig mängisch deheime zobe no lang a Lösigen omegstodiert, händ mer Töchtere gseit. Vor 2 Johre han i nämli em Juli zersch d'Klara sini Frou müesse beerdigen ond em Ougschten ou de Gerhard, wo scho länger schwär chrank gsi esch. Aber vor 2 ½ Johr hätt i ne no aues chönne froge. Ietz esch es scho z'spoht, ond i ha eso schnäu gar niemer me gfonde, wo sinerziit – vor 60 Johre – no säuber a dem Chelebou mitgschaffet het.

Es esch – we gseit – es Teamwork gsi we nomen öppis, wo ganz e Huufe, ganz verschideni Mönsche dezue öppis biitreit händ, ond das esch ou für die, wo das grossen ond veufäutige Team gleitet ond di ganz Arbet koordiniert händ über 10 Johr e ganz en asprochsvoui Arbet gsi, wo mer scho nomou het döfe dra erinnere – aus Biispeuw.

Em Chliine esch das doch ganz ähnlich gloffe, we's scho de Jesus vorgmacht het be der Teambeudig ond der Gründig vo siner Gmein ond Nochfougerschaft. Es bruucht veu dezue, ond es bruucht aui dezue. (Die Predigt war zur Berufung der 12 Apostel Mk. 3,13-19)

Der wösse jo ou, dass de Glogge-Kari, de Karl Lüscher, e Puurechnächt, sis ganze gsparte Gäud ggee het ond demit di 2.-chliinschti Glogge het chönne spände. Ond of dere Gloggen esch si Konfirmandesproch iiggosse: «Ich bin bei dir, spricht der Herr, dass ich dir helfe» (Jer. 30,11). Das Gottvertroue het dee wörkli bewise.

A de Gloggenufzog möge sech no veu Lüüt guet erinnere, weu si aus Schueuchend säuber dra no mitghoufe händ. Ond es paar vo dene Lüüt, wo doo aus Erwachseni mitgwörkt händ ond won i doo vonene verzeut ha, händ der sicher ou no kennt.

Zum Schluss des Gottesdienstes spielte Verena Pfenninger mit dem Akkordeon die Landeshymne, zu der sich alle spontan erhoben und mitsangen.